

1. Europawoche Erasmus +

Eine Woche, ein unvergessliches Erlebnis.

Im Rahmen des Projekts Erasmus + TOTEM durften unsere Klasse (2AK) und einige Schüler und Schülerinnen aus der 2BK an einem großartigen Schüleraustausch teilnehmen. Schulen aus Frankreich, Portugal und



Spanien hätten ebenfalls daran mitgewirkt, wenn sich Covid-19 nicht so rasant in Europa ausgebreitet hätte. Doch unsere Schule und jene aus Pamplona (Spanien) hielten an ihrem Plan fest und konnten noch vor dem Inkrafttreten der Ausgangsbeschränkungen die Reise antreten. Frau Professor Rupprecht teilte uns mit, dass vier spanische Schüler und Schülerinnen nach Wien kommen würden. Alle Schüler und Schülerinnen waren froh, dass das Projekt doch noch, zumindest mit der Schule aus Pamplona, stattfinden würde.



Irati, Fabrizio, Nerea und Daniel waren die Schüler, die nach Wien kamen. Endrina und ich wären ursprünglich nach Lissabon geflogen, aufgrund der außergewöhnlichen Umstände blieben wir aber hier. Doch dies bot uns eine neue Möglichkeit, und zwar nahmen wir, Endrina und Amelie, die zwei Mädchen Irati und Nerea aus Pamplona bei uns zuhause auf. Diese Entscheidung war eine unserer besten überhaupt. Der erste Schritt, das Kennenlernen, war schwer, weil wir alle noch schüchtern waren. Doch schon am nächsten Tag fühlte es sich so an, als würden wir uns schon länger kennen. Viele Schüler und Schülerinnen der 2AK und 2BK verbrachten viel Zeit mit unseren spanischen GastschülerInnen und wollten ihnen so viel wie nur möglich von unserer Stadt zeigen.

An einem Tag besuchten wir die Wiener Innenstadt und am nächsten spielten wir in der Millennium City gemeinsam Bowling. Da Nerea und Irati bei uns wohnten, freundeten wir uns schnell an. Aber auch Fabrizio und Daniel, welche in einem Hotel untergebracht waren, schlossen wir rasch in unser Herz.



Doch alles Gute hat sein Ende. Am letzten Tag beschlossen Nebiye, Endrina, Vanessa, Amaim, Tobias und ich gemeinsam in den Prater zu gehen. Das machte uns viel Spaß und freute uns sehr. Sogar eine ihrer Professorinnen fuhr mit der Achterbahn. Als wir voneinander Abschied nehmen mussten, flossen Tränen. Endrina und ich fuhren dann mit unseren Gastschwestern nachhause. Am darauffolgenden Morgen brachten wir sie zur U-Bahn-Station, wo die Professorinnen und die beiden Jungs Fabrizio und Daniel bereits auf uns warteten. Als wir uns nun endgültig verabschieden mussten, hatten auch wir Tränen in den Augen. Wir nahmen uns aber ganz fest vor, weiterhin in Kontakt zu bleiben und dies ist uns bis jetzt auch gelungen.

Das Projekt „TOTEM“ hat uns allen nochmal gezeigt wie schwer es für Menschen war, die fortwährend wegen ihrer Herkunft ausgegrenzt wurden, und es hat uns die Augen geöffnet und uns aufmerksam auf die damaligen Geschehnisse gemacht. Da wir uns mit dem Thema so intensiv auseinandergesetzt haben, konnten wir deren Leid nachempfinden und wollen in Zukunft alles dafür tun, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt, indem wir alle Menschen akzeptieren und tolerieren.



Wir waren sehr glücklich, dass wir an diesem einzigartigen Projekt teilnehmen durften. Diese Erfahrung war eine der tollsten überhaupt und es war schön, neue Menschen kennenzulernen.

~ Amelie Tasenca (2AK)